

Piratenblut / Familienbande

Dein Schicksal ist die See

Von Henry_Morgan

Kapitel 6: Flashback

„Die Vergangenheit ist im Grunde genommen ebenso ein Produkt der Phantasie wie die Zukunft“ – Jessamyn West

- Flashback -

Es ist ein heißer Tag im karibischen Meer. Der Admiral James Norrington steht an Bord seines Schiffes, der „Dauntless“, Haltung bewahrend und auf das endlose blaue Meer schauend. „Admiral“, erklingt eine Frauenstimme hinter ihm und er dreht sich lächelnd um. „Ja, Miss de la Tortue?“, fragt er lächelnd und schaut in die grünen Augen der jungen Frau vor ihm. „Wie lange wird es noch dauern, bis wir unser Ziel erreichen?“, erkundigt sich diese und streicht eine Strähne ihres langen braunen Haares aus ihrem gebräunten Gesicht. „Nicht mehr lange, bei gutem Wind, so wie jetzt, werden wir Cartagena de Indias noch vor der Abenddämmerung erreichen“, antwortet er lächelnd. „Das erfreut mich“, gibt sie zurück und schreitet in ihrem roten Kleid an die Reling, „Ich freue mich dort einzutreffen, war ich doch noch nie dort“ „Ein Admiral der Royal Navy hält seine Versprechen, junge Miss“, erklärt er und wendet seinen Blick kurz auf das Meer, dann wieder zurück auf sie, „Es ist nicht Port Royal, aber bald werde ich Sie auch dorthin bringen“ „Danke, Admiral“, bedankt sie sich und schaut ihn kurz an, „Danke, James“ Ein glückliches Lächeln macht sich auf seinen Gesicht breit und er möchte gerade etwas sagen, als sein First Mate, Mr. Gibbs ihn unterbricht: „Admiral“ „Ja, Mr. Gibbs?“ „Auf Backbordseite treibt ein Handelsschiff der East Trading Company in Seenot“, erklärt er und deutet auf das in der Ferne schwimmende brennende Frack eines Schiffes. Der Admiral läuft sofort, gefolgt von der jungen Frau auf die Backbordseite und stützt sich an die Reling. „Mann über Bord!“, schreit er auf das Deck, „Macht die Rettungsboote klar und sucht nach Überlebenden!“ Hektisches Treiben macht sich auf Deck breit und die Boote werden in Windeseile ins Wasser gelassen und suchen nach Verletzten. „Admiral“, fragt die junge Frau schockiert, „Was ist dort passiert?“ „Piraten“, antwortet Mr. Gibbs finster und nimmt einen Schluck aus seiner Umhängeflasche. „Malen Sie nicht gleich den Teufel an die Wand Mr. Gibbs!“, stutzt ihn Norrington zurecht, „Dafür kann es auch ganz andere Erklärungen geben! Machen Sie der jungen Miss de la Tortue keine Angst!“ „Ich habe keine Angst“, entgegnet Miss de la Tortue und erntet einen finsternen Blick ihres Gegenübers. „Serenity...“, will er gerade anfangen, wird jedoch von einem Soldaten auf unterbrochen. „Admiral!“, er salutiert. „Ja?“, fragt dieser

eindeutig gereizt. „Wir haben einen Überlebenden gefunden, allerdings...“, antwortet dieser, weiß aber nicht wie er erklären soll, was er gesehen hat. „Allerdings?“, hakt der Admiral wütend nach. „Sehen Sie selbst“, ist der einzige Kommentar des Soldaten und der schwer verletzte, blutige Körper eines Mannes wird herbei getragen. Auf seiner Brust prangt groß, in sein Fleisch geritzt ein großes H verschlungen mit einem E. „Admiral, es war Henry Every“, erläutert der Soldat schwer schluckend. Ein Raunen fährt durch die Runde und die junge Frau fährt zusammen. Der Blick des Admirals richtet sich auf sie, wohl wissend, welche Verbindung beide besitzen. „Admiral, das steckte in seiner Tasche“, der Soldat reicht ihm einen Brief. Er nimmt ihn in die Hand und liest ihn:

An alle englischen Kommandeure.

Lassen Sie es Genüge sein, dass ich in diesem Moment auf der Fancy, einem Man-of-war [Kriegsschiff] unterwegs bin, zuvor bekannt unter dem Namen Charles, die zur spanischen Expedition gehörte und die aus La Coruña am 7. Mai 1694 ablegte, die damals und jetzt ein Schiff mit 46 Kanonen und 150 Männern ist und im Begriff, das Glück zu suchen. Weder habe ich bislang etwas an Engländern oder Niederländern verbrochen, noch beabsichtige ich es, solange ich der Anführer bin. Da ich üblicherweise mit allen Schiffen sprechen möchte, denen ich begegne, und ich nicht möchte, dass jemand zu Schaden kommt, und sollten Sie oder alle, die Sie davon in Kenntnis setzen, aus der Entfernung wissen wollen, wer wir sind, dann sollten Sie ihre Fahne zu einem Ball binden und am Mast hissen. So werde ich in gleicher Weise antworten und Sie nicht belästigen, denn meine Männer sind beutehungrig, standhaft und entschlossen, und falls die Männer meinem Wunsch nicht folgen, so kann ich dies nicht verhindern. Noch immer ein Freund der Engländer,

Bei Johanna, den 18. Februar 1695

Henry Every

Hier sind ungefähr 160 bewaffnete französische Männer bei Mohilla, die auf die Gelegenheit warten, irgendein Schiff zu bekommen, also gebt Acht.

Mit einem Blick auf Serenity atmete er tief durch packt sie am Arm und sagt bestimmend: „Zu Ihrer eigenen Sicherheit werden Sie nun unter Deck bleiben“ „Aber...Was habt Ihr vor Admiral?“, erkundigt sie sich ängstlich, wohl in dem Wissen, dass dieser Brief mehr als ein Ansporn für James Norrington ist, Henry Every zu jagen und zu töten. „Wir werden ihn jagen“, antwortet er. „Habt Ihr nicht gehört? Er ist eindeutig in der Überzahl! Das ist Wahnsinn!“, entgegnet sie, „Abgesehen davon wäre es für Euch besser, mich an Deck zu haben, bin ich doch ein Grund dafür, dass er dieses Schiff nicht angreifen würde!“ „Miss de la Tortue! Ich bin Kapitän dieses Schiffes und Sie haben meinem Befehl Folge zu leisten!“, befiehlt er sauer, „Und nun begeben Sie sich unter Deck!“ Er wendet ihr den Rücken zu und will gerade einige Befehle gebe, als sie ihm ins Wort fällt. „James, er wird euch töten!“, schreit sie förmlich, „Verstehst du nicht?! Er wird euch töten. Er kennt keine Gnade, dass weißt du genauso gut wie ich. Ich weiß du bist unendlich Stolz und es ist eine Kränkung, aber was nützt es gegen ihn in den Kampf zu ziehen und zu fallen?“ „Serenity!“, entgegnet er mehr als wütend, „Zum letzten Mal, geh unter Deck und bleibe dort! Zwing mich nicht dich dort unten einsperren zu lassen“ Die Beiden halten Blickkontakt, keiner von ihnen willig dieses „Duell“ abubrechen. „Wie Sie wollen Admiral“, gibt sie nach, wieder in ihre alte Haltung zurückfindend und wendet sich ab, „Aber eigentlich hatte ich die Hoffnung meinen Bruder nicht auf dieser Reise zu verlieren“ Mit diesen Worten geht sie unter Deck und schließt sich in der Kapitänskajüte ein.

